Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 10

Artikel: Das Fräulein X
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-464742

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Staatsmänner im Spiegel des Nebelspalters

Bundesrat Minger

griffslust immer echt japanisch vor. Aber Papas grosse Geduld mutet eher chinesisch an. Grosseltern, Onkel, Tanten, Dienstboten und Nachbarn benehmen sich bei solcher Gelegenheit zuwartend wie der Völkerbund. Wir Kinder flüchten gleichsam unter dessen Schutz in die internationale Konzession und stellen von dort aus unsere kritischen Betrachtungen an. W. L.

Ein fremder Tourist liess sich in einer Alphütte Milch geben, dabei schimpfte er aber anhaltend über die Fliegen, die ihm die Ruhe störten. Da bemerkte der Senne:

«Jä, luegid, wo's Veh (Vieh) hät, hät's halt au Flüge.»

Das Fräulein X. wollte sich untersuchen lassen. Also fuhr sie in die Stadt zu einem Arzt. Es war gerade niemand anwesend, und sie konnte antreten. Ein Mann in weissem Mantel empfing sie und fragte nach dessen Begehr.

«Jo wösset Sie, Herr Dokter, mir fehlts do neime im Buuch inne, ond jetzt wörmi gern undersueche loh.»

«So so, denn töend Ihr Eu grad uszieh.»

Nach langer Untersuchung meinte er: «Es tuet mer leid, aber i finde nüt use, i will grad emol mim G'hilfe ruefe, en Moment bitte.»

Der Assistent untersucht die Dame ebenfalls und nach längerer Behandlung entgegnete er das gleiche wie sein Vorgänger, und meinte: «Jo, i will jetzt aber zur Vorsicht no de Dokter go hole.»

«Jä, sind denn Ihr zweh kei Dökter?»

Beide lachend: «Nei, nei, mir töend nu Decki dohine vergibse!»

Weisflog
BITTER
Wer «Weisflog» kennt, bewertet ihn,
Ganz sicherlich als Medizin.
Seit 60 Jahren spricht der Arzt:
Nimm «Weisflog», wenn's im Magen «harzt»!

Durchschaut.

Die Frau (zu ihrem fortgehenden Mann):

«Ich denke, Du werdest heute Abend ziemlich spät heimkommen?»

Mann: «Warum, liebe Frau?»

Frau: «Ich dachte es nur, weil Du heute Mittag die Blumentöpfe so weit von der Treppe wegstelltest.»